

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Neue Schauspiele**

Die silberne Hochzeit

**Kotzebue, August**

**Leipzig, 1799**

Szene XV

[urn:nbn:de:bsz:31-85900](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85900)

funden. Herr Sohn, ich wünsche Ihnen Glück zu der Pfarre von Birkendorf.

Adj. (ganz erstaunt) Lieber Vater — wie können Sie —

Well. So feck seyn, etwas zu versprechen, das —

Zachn. (lächelnd) Seyn der Herr Abjunctus ganz ruhig. Wenn dieser Mann Ihnen die Pfarre giebt, so verbleiben Dieselben in unangestrittenem Posses.

Anne. Aber erkläre uns doch —

Oberf. Warlich Nachbar —

Ludw. (durch Angst zerrütet) Ich höre gehn!

Well. Macht ihm Platz, Kinder, er hat seinen Vater lange genug entbehrt.

Alle. Seinen Vater?

### Fünfzehnte Scene.

Der Graf. Pauline. Die Vorigen.

Ludw. (sieht wenige Schritte vom Grafen, und breitet zitternd den Einen Arm nach ihm aus.)

Graf. (heftig erschrocken) Welch Phantom! — wardst du erschlagen, blutige Gestalt,

stalt, und kommst, Rache von mir! zu fordern?

Ludw. (knieend) Verzeihung Ihrem Sohne!

Graf. Verzeihung? — ich? dir? — o! wenn du kein Geist bist, warum kommst du nicht in meine Arme?

Ludw. (stürzt in seine Arme.)

Graf. Was ist das? — ich fühle wieder ein Herz an dem meinigen — ich fühle eine warme Thräne an meiner Wange — bin ich denn noch etwas auf der Welt? — liebt mich noch Jemand? — Ludwig! liebst du mich noch?

Ludw. (kniet nieder und bedeckt des Vaters Hand mit Thränen und Küssen.)

Well. Schonen Sie ihn, Graf. Daß er Sie liebt, davon zeugen seine Wunden, die er heute empfieng, als er Ihre Ehre vertheidigte.

Graf. Und du kniest vor mir? — Mich, mich laß knien — (er will niedersinken.)

Ludw. (fängt ihn auf, und hält ihn an seinen Büsen) Vater!

Graf.

Graf. Was habe ich denn verlohren? ich höre eine Stimme, die mich Vater nennt.

Ludw. Reichthum und Hoheit trennen uns, Armuth und Niedrigkeit führen uns wieder zusammen.

Graf. Wo war ich! welche Kinde war um mein Herz gezogen! vergieb mir Sohn, um deiner Mutter willen!

Ludw. Ich habe keine Noth gelitten. In dem Hause dieses wackern Mannes ward ich als Sohn aufgenommen.

Graf. Wie! auch dein Wohlthäter ist dieser Mann geworden? den Sohn Ihres Feindes machten Sie zu Ihrem eignen Sohn?

Die Umstehenden. Seines Feindes?

Obers. Ich errathe.

Graf. O Herr Baron —

Die Umstehenden. Baron?

Graf. Welche Rache nehmen Sie an mir?

Well. Die einzige, die dem Glücklichen ziemt.

Ludw.

Ludw. Was ist das?

Well. Es ist Zeit, Kinder, daß ich euch das Räthsel löse. Bist du mir verzeihen, liebe Anne, daß ich ein Geheimniß vor dir hatte? — Du wirst es, wenn ich dir sage, daß ich deinem Vater auf seinem Sterbebette Verschwiegenheit geloben mußte.

Anne. (mit Verwirrung und Erstaunen) Bist du wirklich ein Baron?

Well. Baron Wellingrode, vormals Günstling eines Fürsten, und nicht glücklich; jetzt ein ehrsamer Landmann, und der glücklichste Mensch auf Erden!

(Staunen unter den Anwesenden)

Well. Dieses Schreiben eines guten Fürsten giebt mir heute Rang, Würde und Güter zurück. Dieser Mann ist gekommen, um mich nach Hof zu berufen.

Mutter und Kinder, (erschrocken) Nach Hof?

Well. Die Hand, die hier so lange den Pflug führte, hat das Staatsruder zu führen  
ver-

verlernt. Doch wenn es dir, liebes Weib, wenn es euch, meine Kinder, wünschenswerth dünkt — so bringe ich euch dieses Opfer.

Anne. Ach Gott! nein!

Die Kinder. Nein! nein!

Well. Bedenkt euch wohl. Bornach tausende vergebens trachten, das wird vom Glück euch zugeworfen.

Paul. Was mangelt uns denn?

Fris. Wir sind gewöhnt an unsern Stand.

Rose. Was kümmert mich der Hof?

Well. Ihr könntet einst bereuen —

Die Kinder. Nie! nie!

Well. Ist das euer fester Wille?

Die Kinder. Ja! ja!

Well. (breitet die Arme aus) Nun so kommt her zu mir!

Die Kinder (nähern sich mit einiger Schüchternheit.)

Well.

Well. Was ist das? fürchtet ihr euch vor mir?

Friz. Ach nein — aber der Stern —

Paul. Das Ordensband —

Rose. Ihr seyd nun auf Einmal ein Baron geworden —

Well. Anne! auch du stehst so entfernt?

Anne. Lieber Mann! — du bist mir so fremd — es quält mich recht, daß du mir so fremd bist —

Well. Und ich sollte in einen Stand zurückkehren, der mich meinem Weibe und Kindern entfremdet? — ich sollte einen Stern tragen, der die meinigen von meinem Busen abhält? — (er wirft heftig das Ordensband ab) O! nehmt weg! befreyt mich von diesem Land!

Die Kinder (springen fröhlich herzu, lösen ihm eilig den Stern von der Brust, und legen das Ordensband bey Seite.)

Friz. So seyd ihr wieder unser Vater.

Paul.

Paul. So kennen wir euch.

Rose. So lieben wir euch.

Well. Und du, gute Anne?

Anne. (schmüzt sich an ihn) So reichstest du mir vor 25 Jahren deine Hand.

Well. Sie sehn lieber Zahn —

Zahn. (sich die Augen trocknend) Ja ich sehe — und wollte nur, Serenissimus hätte es auch gesehn.

Well. Nach Hof will ich; aber nur um dem Fürsten zu danken, und für diesen Mann um Gnade zu bitten.

Graf. Herr, Sie zermalmen mich —

Well. Auch dann noch, wenn ich eigen-  
nützig handle? wenn ich blos an dem Glücke  
unfers Sohnes arbeite? — Ludwig, deine  
Ehe hat der Fürst getrennt.

Ludw. (staunt ihn sprachlos an.)

Zahn. Auf Befehl Er. Durchlaucht hat  
das Oberconsistorium —

Well.



Well. Graf, diese jungen Leute lieben sich. Wollen Sie unsrer Versöhnung das Siegel aufdrücken?

Graf. Ob ich es will?

Indw. (schließt Paulinen mit Umarmung in seine Arme) O Gott!

Rose. (dem Admetus die Hand reichend) Nun sind wir ja Alle glücklich!

Friß Alle!

Anne. (sehr bewegt) Alle!

Well. Und durch mich! — meine Kinder haben sich verdoppelt — einen Bruder hab' ich gefunden — (auf den Grafen deutend.)

Oberf. Zmey Brüder, Hr. Nachbar! verstanden?

Well. So kommt doch Alle her zu mir! in die Arme des glücklichen Hausvaters! seyð ihr noch scheu vor mir? — kein Stern verhüllt das frohe Herz. Kommt daß ich euch umfasse, wie meine Liebe euch umfaßt.

Anne.

Anne. (sanft an seinem Arsen weinend) Mein  
guter Mann!

Die Kinder (umringen ihn und hängen lieb-  
kosend an ihm.)

Wett. So, liebe Anne, so feyern wir  
unsere silberne Hochzeit!

(Der Vorhang fällt.)

E n d e.



